

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Ludenstr. 1, Telephon Nr. 9

# Der Krieg.

## Der große Sieg über die Russen.

Berlin, 31. Aug. (Amtl.) Bei großen Kämpfen in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Hohenstein, Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Zu dem am Samstag gemeldeten Sieg über die Russen kam heute in später Nachtstunde ein Nachtrag, der die Bedeutung des Sieges einigermaßen in das richtige Licht stellt. 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren sind nach der vorläufigen Schätzung gefangen genommen, ein Schlag, an dem russische Armee lang krankt wird. Wie verschiedene Presseberichte mitteilen, haben die Russen in dem deutschen Grenzgebiet wüst gehaust, aber das Strafgericht ist mit all seiner Furchtbarkeit über sie hereingekommen; nach fünf Tag enheißer Kämpfe mußten sie unseren Truppen unter Führung des Generalobersten Hindenburg weichen. Es unterlag von vornherein keinem Zweifel, daß diese Schlacht den Russen verderbenbringend sein würde, und man versteht nicht, wie sie die Schlacht in dieser Gegend wagen konnten. Wer in dem Gebiet der masurenischen Seen und Sümpfe, wo nur schmale Wege offen sind, sich nicht ganz genau auskennt, ist verloren. Der zurückgebrachte Feind war in arger Not; vor sich der sichere Tod im Sumpflande, hinter sich die Verfolger. Wenn man sich in diese Lage hineinsetzt, begreift man die große Zahl der Gefangenen. Wer nicht elendiglich umkommen wollte, mußte die Waffen strecken. Wie vor einigen Tagen die französische Macht zerschimmert wurde, so liegt heute auch die russische am Boden und wird, wie die nachfolgende Meldung zeigt, bald ganz zerschmettert sein. Mit den übrigen Feinden werden wir im Vertrauen auf unser starkes Heer, seine gute Führung und den Schlachtenlenker auch fertig werden.

### Oesterreich und Rußland.

Wien, 30. Aug. (Nichtamt.) Das hiesige österreichisch-ungarische Generalkonulat stellt uns die folgende Zirkulardepesche des Grafen Berchtold zur Verfügung:

## Durch unsere Truppen!

(Schluß.)

Im nächsten Orte lag wieder Artillerie. Alle Geschütze standen in Reihen wie bei einer Parade, auf einem leeren Getreidefeld aufgestellt, die Pferde in Stallungen und Höfen untergebracht, in und vor den Häusern wieder ein Gemimmel von Menschen. Als wir über den Marktplatz lenten wollten, festete uns ein nettes Bild. In der Mitte hielt eine Feldküche, rechts und links in langen Reihen standen die Mannschaften, jeder mit seinem Geschütz in der Hand. Mit ungeheurer Schnelligkeit und größter Ordnung vollzog sich dieses wichtigste aller Geschäfte, die Speisung der Truppen, und nach den zufriedenen Gesichtern zu schließen, mußte die Mahlzeit gut ausgefallen sein. Die Feldküche kocht auch im Fahren ruhig weiter, und saßt 250 Liter Essen im Hauptkessel. An der linken Seite des Hauptkessels befindet sich der Kaffeekessel, der oben mit einem herausnehmbaren Sieb versehen ist, in welchem der gemahlene Kaffee liegt, so daß das Getränk vollkommen frei von allem Kaffeezusatz bleibt. Ist der Kaffee fertig, wird das große Sieb herausgenommen, gefäubert und frisch gefüllt, denn sind die Truppen gesättigt, wird der Kaffee für die Feldflaschen gekocht. Der Kaffeekessel kann allein geheizt werden. Auf der anderen Seite des Hauptkessels ist der Feuerbehälter, während nach vorne zu sich der sogenannte „eiserne Bestand“ befindet, d. h. Vorrat für 2 Tage, falls der Train sich mal verspätet.

Weiter gings. Mit Schwung wollten wir nach weiteren 20 Minuten in ein Dorf einbiegen, aber die Posten winkten „Halt“.

„Soweit sich heute Mittag überblicken läßt, ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der von dem General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Krasnik siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen zu übersehen. In einer zweiten Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark befestigten Stellung auf den Höhen von Niebzwicabuzza getönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangeführten Verstärkungen — im ganzen etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere und zirka 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.“

## Ein Seegefecht bei Helgoland.

Berlin, 29. Aug. (Amtl.) Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichrigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und englische Zerstörerflottillen, etwa 16 Zerstörer, in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten und es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen diesen und unseren leichteren Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer kämpften nach Weiten und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzer-Kreuzern. S. Maj. S. „Ariadne“, sank von 2 Schlachtschiffen der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe.

Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant

sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die kleinen Kreuzer „Cöln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reutermeldung aus England gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Die Siegesfreude über den großen Sieg über die Russen bei Gilgenburg-Ortelsburg am Samstag Nachmittag wurde leider einige Stunden nach der Bekanntgabe der glänzenden Waffentat getrübt. Das wechselnde Kriegsglück brachte unserer Flotte einen herben Verlust, der aber nach den Umständen, durch die er entstand, sehr leicht zu verstehen ist. Unsere kleinen Kreuzer, die Aufklärungsdienst taten, sahen sich bei unklarem Wetter plötzlich inmitten einer großen Uebersahl englischer Panzerkreuzer, und wurden das Opfer der Feinde. Bis zum letzten Augenblick bewiesen die Mannschaften echten deutschen Heldennut, der selbst vom Gegner anerkannt werden muß, und gaben der Welt ein Beispiel, wie unsere Blaujaken zu sterben verstehen. Dabei zeigten sie aber auch, wie der Deutsche sich zu wehren weiß, und sogar der Feind wird nicht umhin können, seinen Sieg nur der riesig ungleichen Verteilung der Kräfte in diesem Gefecht zuzuschreiben. Uns kann selbstverständlich dieser kleine Zusatzen der englischen Flotte kein Grund zur Besorgnis oder Bange vor kommenden größeren Gefechten sein, denn wir wissen, daß unsere Flotte, wenn auch an Zahl kleiner wie die englische, ihr an Güte nichts nachsteht, und in Bezug auf die Mannschaften sicherlich über ist. Das zeigte am besten die Haltung der Besatzung des „V 187“ und der „Ariadne“, die in den nachfolgenden Berichten eines Augenzeugen des Seegefechtes leuchtend hervorstrahlen. Dieser sagt u. a.:

„V 187“ sah sich bei unsichtigem Wetter ganz unerwartet zuerst von Norden und dann allerseits von Massen britischer Torpedobootszerstörer und Unterseebooten angegriffen. „V 187“ wehrte sich unverzagt mit allen Kräften, doch setzten zahlreiche Schüsse, aus nächster Nähe abgegeben, seine Bewegungsfähigkeit herab. Da keine Möglichkeit war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, drehte

„V 187“ auf den Feind zu, um ein Passiergefecht zu gewinnen und bis zum Ende durchzukämpfen. Als unter dem Geschloßhagel die Bewegungsfähigkeit vollständig verloren gegangen war, wurde schnell im Innern eine Sprengung vorgenommen, um das Boot nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Jetzt sank es schnell und während es sank, stand die Besatzung bis zum letzten Augenblick an den noch brauchbaren Geschützen und feuerte. Der Flottillenchef, Korvettenkapitän Wallis, und der Kommandant, Kapitänleutnant Zechler, fanden den Heldentod. Anzuerkennen ist, daß der Gegner, ungeachtet der eigenen Gefahr, Beiboote zur Rettung der unsrigen aussandte. Als sich deutsche Streitkräfte näherten, mußte er sich von den Beiboote zurückziehen, aus denen wir dann die geretteten Deutschen aufnahmen.

Von dem Kanonendonner gerufen, der ein Gefecht der Vorkostenstreitkräfte anzeigte, eilte S. M. Schiff „Ariadne“, diesen zu Hilfe. An der Vorkostenlinie entdeckte „Ariadne“, daß einzelne leichte Streitkräfte beschossen worden waren. Zwar waren die Schüsse inzwischen verstummt, aber ein Rückzug entspräche nicht dem Kampfesmut der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verfolgung, Führung mit dem Feinde gewonnen, heißt die Lösung. Aber Nebel verhüllte die Stärke des Feindes. Plötzlich ertönte neues Geschützfeuer, und schon stößt „Ariadne“ auf einen der Anfrigen, der mit zwei Panzerkreuzern der Lion-Klasse, Schiffsrießen von je 27 000 Tonnen mit je acht 34,3 cm-Geschützen im Kampfe liegt. Mutig springt „Ariadne“ den Bedrängten bei. Aber in diesem Augenblicke wird sie beschossen. Ein Treffer in den Kesselraum setzte die Hälfte der Kessel außer Betrieb und vermindert die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen. Noch eine halbe Stunde währt der ungleiche Kampf, das Achterschiff brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf das Vordergeschiff dehnt sich der Brand aus. Der Feind hat inzwischen nach Westen abgedreht. Die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Getreu der Ueberlieferung, mit drei Hurras auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, mit dem Flaggenlilien und „Deutschland, Deutschland, über alles!“ wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf verschwindet das Wrack in den Fluten. Der erste Offizier, Korvettenkapitän Frank, Seefahrtsrat Ritter v. Borzberger und Wachoffizier Helbing mit ungefähr 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundeten. War dieses Treffen mit dem

Die Beerdigung eines Soldaten, der ertrunken war. — Den langen Weg von der Kirche bis draußen zum Friedhof bildete das Militär Spalier. In der Mitte wurde von 12 Soldaten der Sarg, reich mit Blumen, Helm und Säbel geschmückt, auf den Schultern getragen, worauf die Offiziere, hinterher ein Reifenzug von Soldaten. Was ist im Kriege ein Menschenleben, und hier, trotz der Nähe des Feindes fand ein Toter solche Ehrung. — und es wurde sich Zeit dazu genommen; wahrlich, das ehrt unsern ganzen Soldatenstand.

Hinter diesem Ort standen Maschinengewehrabteilungen auf großen Wiesen aufgestellt und fleißig Dienst getan, denn die Felder wimmelten von Militär, und Kommandos erschallen. Wieder 3 Ortschaften voll Infanterie, dann eine Stadt so voll von Militär aller Gattungen, daß man nicht klug daraus wurde. Auf dem Markt war großer Pferdehandel, 3 Zahlmeister mit Büchern in den Händen und einem Stab Sachverständiger hinter sich, von vielen Zuschauern umgeben. Aus der Scheune einer Schlächtereier wurden Schweine hervorgeholt, von unsern Truppen mit Jubel begrüßt. Weiter hinten eine Schmiede, vor welcher unzählige Pferde angebunden waren und nachgesehen wurden. Am Ende des Ortes großer Ankauf von Fässern, denn die Truppen mußten demnächst durch eine wasserarme Gegend, da mußte vorgeforgt werden.

Weiter durch Ortschaften mit Infanterie und Maschinengewehrabteilungen. Ueberall Betrieb, überall Dienst, obgleich es Sonntag war. Wie es hieß, sollte erst in 2 Tagen weitergezogen werden, die Truppen aber nicht mehr zu halten sein; da mußte denn

ein ausgiebiger Dienst für die nötige Ablenkung sorgen. Alle Felder waren zu Uebungsplätzen gemacht, ein ungeheures Leben überall. Von vielen Lippen hörte man Rufe wie „noch einen Tag Marsch und wir sind bei den Hallunken“. Aus allen Augen der gleiche Haß, aber auch die eiserne Zuversicht auf einen glänzenden Sieg in einer gerechten Sache. Die Straße führte erst durch herrlichen Wald, dann langsam bergab in ein kleines Fleckchen, dessen Eingang zwei größere Häuser bildeten. Hundert Schritte noch, und die Straße weitete sich zu einem langen, großen Platz, an dessen Seiten sich hübsche saubere teilweise mit Balkons geschmückte Häuser befanden. In der Mitte 2 Reihen schöner alter Bäume, die eine Art Promenade begrenzen, in deren Mitte sich ein leerer Musiktempel befand. Ein unbeschreibliches Durcheinander herrschte hier, aus dem man im ersten Augenblick nicht recht klug werden konnte. — Nachdem wir uns eingehend nach dem Bataillonsbüro erkundigt hatten, schoben wir uns langsam durch Zelte, Buden, Pferde, Wagen, und Mannschaften, um endlich vor einer Wirtschaft zu halten. Ein kleiner Vorgarten mit schreibenden und erzählenden Mannschaften. Aus dem Hintergrund ertönte Musik, dort sah ein Einjähriger mit einem Pantoffel und einem Stiefel an, und spielte den neuesten Schieber, der von nicht gerade geschulten Stimmen mitgesungen wurde. An der Seite des Eingangs zum Büro; um aber dahinein zu gelangen, mußte man sich durch große Berge gefüllter Getreidefäde winden, auf welchen viele Soldaten, trotz der Müst und des sonstigen Lärmes, den Schlaf der Gerechten schliefen. Nun ging es eine ganz schmale, steile Treppe hinan, und endlich stand ich in einem

kleinen Schlafzimmern, einer Zigarrenkiste ähnlich, meinem Sohne gegenüber, der durch die schnelle Mobilmachung keinen Abschied von mir hatte nehmen können, und zu dem ich nun bis in die vorderen Reihen der Truppen durchgedrungen. Als die erste unbeschreibliche Wiedersehensfreude vorüber war, zeigte mir mein Sohn sein Büro, das sonstige „gute Zimmer“ der Wirtsleute, welches aber seinen Eingang durch die Zigarrenkiste hatte. In der Mitte stand ein großer Tisch, bedeckt mit Karten und einer Flut von Schreibereien, die täglich erledigt werden sollen. Von diesem Zimmer aus hatte man einen weiten Blick über den ganzen Platz, und nun erkannte ich erst, was sich alles auf demselben befand. Neben dem Marktenderwagen standen Mannschaften und machten Einkäufe. Daneben die Feldküche in Betrieb, und hinter derselben wurde Vieh geschlachtet, und Brotwagen ausgepackt. Die Sanitätskolonne hatte neben ihren Wagen Bretter auf Fässer gelegt, auf welchen alle Zukleidenden saßen und sich die Füße wieder in Ordnung bringen ließen, daneben die Ärzte, welche Untersuchungen machten. Eine Abteilung mußte Gewehre putzen, die Zahlmeister machten wieder Einkäufe, Fässer wurden hin- und hergerollt, also auch hier wurde für Wasservorrat gesorgt, und vor dem großen Schulhaus wurde Appell abgehalten, während einzelne Mannschaften in den Speichen der Wagenräder ihre nassen Stiefel von den Füßen zogen. Und zwischen all diesem Kriegstrubel hatte ein Jahrmarkt seine Buden aufgeschlagen, oder die Truppen hatten den Jahrmarkt überlassen, kurz, es war ein wunderliches Bild. An einem Baume hing ein Plakat, auf welchem stand „Eröffnung des Lunaparkes“, weiter unten eines „Vor-

übermächtigen Gegner auch nicht glücklich, so war es doch ein Zeugnis der Kampfesfreudigkeit, der jähren Ausdauer und des höchsten Mutes. Der Feind ist, wie er selbst zugibt, schwer geschädigt, das Vertrauen der Unsrigen in das eigene Können nicht geschwächt, sondern gewachsen.

**Ein krasser Völkerrechtsbruch.**

**Berlin, 31. Aug. (Amtl.)** Nach einer Meldung aus La Palma ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag.

**Ein Kaisertelegramm.**

**Karlsruhe, 30. Aug.** Kaiser Wilhelm desegelte am den Großherzog von Baden auf ein von diesem eingegangenes Glückwunschtelegramm: Nimm meinen herzlichsten Dank für Deine warmen Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe ist es unseren unergleichlich braven Truppen gelungen, allem Ansturm der Feinde zum Trotz durch Sieg auf Sieg planmäßig vorzubringen. Deinen tapferen Badenern gebührt der volle Anteil des Ruhmes. Wir alle bleiben geeint in dem Gebet, daß Gott unsere gerechte Sache weiter segnen möge. Wilhelm.

**Nach Paris.**

**Berlin, 31. Aug. (W. B.)** Nach einer Pariser Meldung des Amsterdamer Telegraaf scheint der französische Generalstab die völlige Abschließung von Paris in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit England wäre gegenwärtig nur noch über Boulogne zu erreichen. Sobald die deutschen Truppen sich Amiens genähert haben würden, würde die Absperrung von Paris auf der Nordseite eine vollzogene Tatsache sein.

**Zürich, 30. Aug.** Ein Schweizer, der in einem Borort von Paris angestellt war, ist zurückgekehrt, er erzählt, daß man zahlreich und fieberhaft an der Instandsetzung der Feldbefestigungen arbeite, um die Forts von Paris zu verstärken. Die Grande Ceinture ist die äußerste Fortslinie und 30 Km. von der Stadt entfernt. Eine zweite nähere Fortslinie bildet die Petite Ceinture. Endlich bildet die Umfassungsmauer von Paris mit ihrem Graben eine dritte Linie, die aber keine ernste militärische Bedeutung hat.

**Deutscher Einmarsch in Belgisch-Kongo.**

**Rotterdam, 30. Aug.** Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.

**Die Blockade von Kiautschau.**

**London, 30. Aug.** Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kiautschau am 27. Aug. 9 Uhr morgens begonnen hat.

**Die Frauen und Kinder aus Tsingtau in Sicherheit.**

**Berlin, 29. Aug. (Amtl.)** Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse besteht an dem heldenmütigen Kampfe, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum äußersten durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall das Gefühl der Beruhigung und Genugung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem chinesischem Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein.

Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

**Die Dumdum-Geschosse.**

**Berlin, 30. Aug. (Amtl.)** In Longwy ist eine maschinelle Vorrichtung vorgefunden worden, welche dazu diente, Gewehr- und Karabinergeschosse oben abzuplatten und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten fand man zahlreiche Dum-Dum-Geschosse, d. h. Hohl- oder Bleispißgeschosse. Durch die Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt bei dem Aufschlagen der weiche Geschosskern nach vorne heraus, schlägt sich breit und verursacht besonders grausame, mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen. Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerstärksten Maßregeln vorzugehen, wenn diese durch Völkerrecht (Bergl. insb. Art. 23 Abs. 1 e. der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch weiter verwendet werden sollten.

**Die Landung englischer Truppen in Ostende.**

**Berlin, 31. Aug.** Zu der Meldung, daß Churchill im Unterhause mitgeteilt habe, es seien neue Truppen in Ostende gelandet worden, äußern die neuesten Nachrichten: Wir glauben nicht, daß das britische Volk nach den Nachrichten von der Niederlage der englischen Armee diese Rede Churchills mit großer Begeisterung aufgenommen hat. — Auch dieses neue Heer werden unsere braven Truppen nicht fürchten.

**Joffre legt das Oberkommando nieder.**

**Kopenhagen, 30. Aug.** Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre verlange den Abschied als Oberkommandierender. Als Grund habe er das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

**Das Jarenwort.**

**Wien, 29. Aug.** In Wilna veranstaltete das Militär einen furchtbaren Program wegen der österreichfreundlichen Haltung der dortigen Juden. Diese setzten sich aber mit Tapferkeit zur Wehr, errichteten Barrikaden und warfen Bomben. Das Militär erlitt infolge des verzweifelt und gut organisierten Widerstandes der Juden deutliche Verluste, daß es zur Einstellung des Programms gezwungen war.

**Amerikas Neutralität.**

**Washington, 30. Aug.** Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der die Neutralität der Vereinigten Staaten im Kriege zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn angekündigt wird.

**Vermischte Nachrichten.**

**Darmstadt, 27. Aug.** Ein infolge der erlittenen Verwundungen im hiesigen Lazarett gestorbenen französischer Offizier wurde gestern nachmittag in Begleitung eines katholischen Geistlichen auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Der einfache Leichenwagen wurde von einem Artilleriegespann gezogen und von 6 Kanonieren begleitet. Wie wir erfahren, soll auf die Anfrage in der Batterie nach Freiwilligen zur Begleitung des Wagens kein Mann vorgetreten sein, worauf 6 Mann kommandiert wurden.

**Berlin, 29. Aug. (W. B.)** Es sind ernannt: Zum Vorsitzenden des Oberpräsidiums der Direktor im Reichsjustizamt a. D., Wirkl. Geh. Rat Dr. Hoffmann in Berlin, zum Vorsitzenden des Preisengerichts in Homburg der Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts Dr. Brandis in Hamburg und

zum Vorsitzenden des Preisengerichts in Kiel der Kgl. Preussische Senatspräsident Bithorn in Kiel.

**Die Papstwahl.**

**Rom, 30. Aug. (Nichtamtl.)** Nach der „Tribuna“ sind von 65 Kardinalen 58 zum Konklave versammelt. Die beiden nordamerikanischen Kardinalen Gibbons und O'Donnell werden am 2. oder 3. September erwartet. Von den 60 voraussichtlich teilnehmenden Kardinalen sind 32 Italiener und 28 Fremde, darunter zwei Deutsche, drei Oesterreicher, zwei Ungarn, sechs Franzosen und zwei Engländer. Das Konklave wird morgen nachmittag um 5 Uhr eröffnet. Nach dem „Giornale d'Italia“ wurden heute vormittag in einer kurzen Zusammenkunft der Kardinal die letzten Vereinbarungen über das Konklave getroffen. Heute nachmittag leisteten die anwesenden Mitglieder des Konklaves und das Personal, das mit eingeschlossen wird, über 200, den Eid. Nach demselben Blatte finden jeden Vormittag und jeden Abend zwei Abstimmungen statt, sodas die Dauer des Konklaves verkürzt wird. Für nicht unwahrscheinlich gilt es, daß am Mittwoch der neue Papst gewählt ist.

**Lokales.**

**Petrus und die Engländer.**

(Satire auf die Falschmeldungen engl. Blätter.)

Es tönet vor des Himmels Tor Ein Poltern und ein Rufen, Es stürmt ein wilder Kriegertrog Empor die Himmelsstufen.

Da öffnet Petrus schnell das Tor Und sieht den Heereshaufen. „Pogtaufend, ruft er, Englishmen Woher kommt Ihr gelaufen.“

„Aus Frankreich kommen wir direkt, Wir sind von jenen Scharen, Die dort unweit von Saint-Quentin Noch sterbend Sieger waren.“

Was, ruft da Petrus zornig aus, Wollt Ihr mir hier erzählen, Da müßt Ihr Euch, bei meiner Ehr, Doch einen andern wählen.

Glaub' Ihr ich les' die Zeitung nicht, Wie alle andern Leute, Was gestern dort geschehen ist, Das bracht' die „Times“ mir heute.

Drin' las ich deutlich und genau: „Die Deutsche sind vernichtet, Von Englands Helden Keiner tot.“ Wie ihr mir falsch berichtet.

Doch Ihr verlog'nes Söldnerpack, Die gern' Ihr mich betöret, Nur Marsch zurück in Eure Front! Und sterb' wie sich's geböret!

Ich bin schon alt, hab viel erlebt, Fast daß mich nichts mehr wundert, Nun lägt man sich zum Himmel rein, Im zwanzigsten Jahrhundert.“

Homburg, 29. Aug. 1914.

Robert Voecling.

**n. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich** von hier aus nach Bad Nassau, wo sie mit S. Maj. dem Kaiser zusammentraf. Die Zusammenkunft fand im Schlosse des Freiherrn von und zum Stein statt, in dem die Majestäten mehrere Stunden verweilten. In der Nacht von Samstag zum Sonntag kehrte die Kaiserin nach Berlin zurück.

**\* Personalien.** Herr Dr. Franz Albrecht in Schmitten wurde vom König der Titel Sanitätsrat verliehen.

**dt. Der erste größere Verwundeten-Transport** traf in vergangener Nacht auf dem hiesigen Bahnhof ein. Um 12 Uhr 45 kam der Eisenbahnzug aus der Richtung Friedberg mit ungefähr 150 Verwundeten hier an. Es waren größtenteils Leichtverwundete, solche mit Bein- und Armschüssen, auch einige Schwerverwundete aus dem Bereiche des 8. und 18. Armeekorps. Das Rote Kreuz unter Leitung des Geh. Med.-Rats Dr. Ziehe und der Vaterländische Frauenverein unter Führung der Frau Landrat von Marx leisteten den verwundeten Krieger in umsichtiger Weise schnellste Hilfe. Rasch waren die Angekommenen gelabt und aufs Neue gekräftigt. Mit größter Vorsicht erfolgte das Herausbringen der Verwundeten aus dem Zuge und Weitertransportieren in die Lazarette. Die Leichtverwundeten wurden im Sanatorium Dr. Baumstark, in der Villa Gans und im Viktoria-Pensionat zu Dornholzhausen untergebracht, während man die schwerer Verwundeten nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführte. Alle Arbeiten widelten sich glatt ab; man kann sogar allen Beteiligten für ihre wadere Mithilfe, die sich zum ersten Male in größerem Maßstabe notwendig machte, die Note „sehr gut“ ausstellen. Tapfer waren auch wieder unsere Jungen bei der Hand. Leuchtenden Auges sprangen sie überall bei und wenn sie eine kriegerische Begebenheit erlauschen konnten, dann erwachte in ihnen die Sehnsucht, es unseren braven Soldaten gleich zu tun. Besonders wofstwend wirkte auch die Ruhe, mit der die Sanitätskolonne unter ihrem Führer Grieß ihre Arbeit verrichtete. Diese war besonders schwierig, weil der Zug

ohne Begleitmannschaften angekommen war, was die Ausladung umständlicher machte. Als Transportmittel für die Verwundeten, die durchweg guten Muts und zuverlässiger Stimmung waren, dienten mehrere Wagen der Elektrischen Bahn, die bereitwilliger Weise ebenfalls in den Dienst der Nächstenliebe gestellt wurden. Des weiteren waren 2 bespannte Sanitätswagen — und als recht praktisches Beförderungsmittel — zwei aneinandergekuppelte Fahrräder zur Verfügung gestellt. In dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmasse angeammelt, die in vereinzelte Hurrausbruch und ihre Neugierde kaum zu zügeln vermochte. Etwas weniger Jubringlichkeit wäre wohl am Platze, wenn man auch schon die Gefühle verstehen kann, die unsere Bürgerkraft unseren waderen Kämpfern gegenüber hegt. Es währte längere Zeit bis wieder die gewohnte Ruhe und stille Beschaulichkeit eintrat, die erst um 3 Uhr morgens unseren Bahnhof nach zwei aufregenden Stunden das nächtlich gewohnte Bild verließ.

**\* Plötzlicher Tod eines Homburgers.** Bei einer Uebung von einem Schlaganfall betroffen wurde Samstag früh auf dem Exercierplatz an der Schiersteiner Straße in Wiesbaden der Hauptmann d. 2. Robert Schlegel, ein geborener Homburger. Der Offizier stürzte plötzlich vom Pferd und verchied kurze Zeit darauf im „Paulinenstift“ wohin er gebracht worden war.

**§ Kirchliche Wahlen,** wurden gestern in unserer hiesigen katholischen Gemeinde vorgenommen. Es wurden gewählt in den Kirchen vorstand: Braun, Jos., Bauunternehmer, Meister, Ad., Oberpostkassener und Struth, Pet., Architekt; in die Gemeindevertretung: Bub, Hieronym, Magaziner, Grieß, Phil., Bürstenwarenhdlr, Kaufmann, Gg., Kutscher, Kern, Jos., Schuhmachermeister, Maas, Karl, Gärtner, Otto, Bernh. sen., Gärtner, Schlottnr, Jos., Handlungsgehilfe, Staudt, Frz. Buchhändler und Urban, Wilh., Lehrer.

**§ Kriegskarten** sind von heute ab in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 75 Pfg. das Stück erhältlich. — Die Karte hat eine Größe von 94 : 84 cm und umfasst Mittel-Europa mit seinen Städten, Flecken, Dörfern, Eisenbahnen, Wegen mit Kilometer-Entfernungen, Seen, Flüssen also alles, was eine vorzügliche Karte bringen muß.

**§ Die Bewachungs-Kompagnie aus Hanau,** die hier für einige Tage zur Schloßwache herangezogen war, verließ heute früh gegen 8 Uhr mit Extrazug wieder unsere Stadt. Vor der Abreise verlas der Führer, Herr Oberleutnant Pfeifer, auf dem Bahnhofsplatz die Depesche von der Gefangennahme der 30 000 Russen und brachte ein dreifaches Hurra auf die tapferen Kameraden im Osten aus.

**§ Tartaren-Nachrichten** nennt man die Meldungen, die entweder ganz gelogen oder sehr aufgebauscht sind. Derartige Neuigkeiten werden eben auch in unserer Stadt eifrig kolportiert und leider auch — geglaubt. Es gibt eine gewisse Sorte Leute, die gar nicht genug graunhafte Einzelheiten aus dem Kriege hören und verbreiten können. Alle haben die Neuigkeiten von irgend einer zweiten Person gehört, beweisen können sie aber in den meisten Fällen nichts. Am schlimmsten sind jedoch für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern die Nachrichten über das Befinden ihrer Mittkämpfer. Man scheut sich nicht, dem ohnedies schon schwer betroffenen Familien den Tod oder eine schwere Verwundung ihrer Angehörigen mitzuteilen, ohne jede Unterlage dazu zu haben. Eine ganze Reihe solcher Mitteilungen durchschwirrten auch in den letzten Tagen unsere Stadt, glücklicherweise bewahrheiteten sie sich in den meisten Fällen nicht. Ein Fall ist uns bekannt, in dem die Mutter eines Kriegers sogar von privater Seite nach Mainz beordert wurde, um dort ihren angeblich schwer verwundeten Sohn zu besuchen. Die arme Frau wanderte dort den ganzen Tag von Lazarett zu Lazarett, ohne daß man etwas von ihrem Sohne gewußt hätte. Auf alle Fälle sollten die Angehörigen von Kriegern nicht auf private Mitteilungen und sog. Stadtgespräche hören, sondern vertrauensvoll die amtlichen Nachrichten, und wenn diese nicht persönlich erfolgen, die fast in jeder Zeitung abgedruckten Verlustlisten abwarten.

**§ Kriegs-Schwindler.** In Frankfurt a. M. wurde am letzten Freitag der 43 jährige Korfschneider Georg Wöol von hier verhaftet, der die Kriegslage zu schwindelhaften Angaben benutzte. Auf diese Weise und seine rührenden Klagen gelang es ihm verschäbentlich, von begüterten Familien Geld zu erhalten.

**\* Gärtnerversammlung.** Am 28. d. M. fand im Gasthaus zum „Johannisberg“ eine Gärtnerversammlung statt, zu welcher Herr Garteninspektor Burkart eingeladen hatte. Die jetzige Lage des Gärtnerstandes und die Verwertung der gärtnerischen Erzeugnisse wurden eingehend beraten. In Anbetracht der Kriegszeit und im Interesse der Volksernährung wurde beschlossen, nach Möglichkeit noch Aussaaten von Spinat und Wintersalat vorzunehmen. Ein ganz besonderer Wert wurde

die Verwendung eines Teiles der Steuern sehen, über deren Höhe so oft geklagt wird.“

Was wären wir heute bei diesem Krieg, wenn Kluge, lebens- und kriegserfahrene Männer nicht bei Zeiten vorgesorgt hätten, uns bis ins Kleinste hinein so auszurüsten, daß wir jederzeit den feindlichen Angriffen der anderen Völker trotzen könnten. Ein heißes Dankgefühl für diese Männer, die in rastloser Arbeit eine solche Heeresmacht erdachten und erstehen ließen, dem Vaterlande zum Schutz und Glück, quoll in mir auf. Möge jeder echte Deutsche das gleiche Empfinden haben, dann werden wir uns stets auf der von uns geschaffenen Höhe halten.

Nach und nach war Ruhe eingekehrt, die Mannschaften saßen beim Abendessen und plauderten, „wann wohl endlich der Feind in Sicht.“ (Wie ich jetzt erfahren, soll der Aufbruch noch in derselben Nacht befohlen sein.) Auch meine Stunde hatte geschlagen, jetzt kam der Abschied von meinem Kinde. Da drangen von der anderen Seite des Platzes Klänge eines Klaviers, von meisterhafter Hand gespielt, an mein Ohr. Wagners „Götterdämmerung“. Inmitten dieses wilden, kriegerischen Lebens machte eine solche Kulturäußerung einen erschütternden Eindruck. Veise sagte mein Sohn: „Mein Oberst, ein Weisthet, ein ganzer Held und prachtvoller Mensch.“ — So kann in unserem Heer ein Adjutant von seinem Vorgesetzten sprechen!

Bei solchem Geist, solchem Vertrauen auf die Leitung müssen wir siegen! Gott schütze unsere Truppen! C. S.

Jedoch auf die Konservierung von Gemüse und Obst gelegt, auch die Aufbewahrung deselben in geeigneter Weise wurde sehr empfohlen. Alle Haushaltungen sollen dafür sorgen, für die kommende schwere Zeit, ganz besonders für den nächsten Winter, einen reichlichen Vorrat von Obst und Gemüse zu haben. Die diesjährige Ernte ist außerordentlich gut und es liegt daher im Interesse von Käufer und Verkäufer die erwähnten wertvollen Nahrungsmittel, die jetzt vorhanden sind, nicht zugrunde gehen zu lassen. — Der Obst- und Gartenbauverein wird in nächster Zeit einen Familienabend abhalten, bei welchem die Erhaltung von Obst und Gemüse auf praktische und billige Art besonders besprochen werden soll.

**Gebt Blumen an die Lazarette!** Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands in Berlin-Neukölln richtet eine Aufforderung an seine Mitglieder, Schnittblumen nicht verschleudern zu lassen, sondern sie in den Orten, wo Lazarette eingerichtet sind, — und das wird in vielen Städten und Gemeinden wohl der Fall sein —, dorthin zu senden, um unseren tapferen, verwundeten Soldaten damit eine Freude zu bereiten. Bewundete wie Pflegerinnen werden hierfür gleich dankbar sein! — Auch hier zur Nachahmung empfehlenswert!

**Liebestätigkeit des Turnvereins Kirchorf.** Der Kirchorfer Turnverein beschloß in seiner gestrigen, gut besuchten Versammlung, seinen 54 im Felde weilenden Mitgliedern bis zur Beendigung des Krieges allwöchentlich ein Erfrischungspaket zu schicken. Diese Freundesgabe aus der fernen Heimat wird unseren Kirchorfer Vaterlandsverteidigern gewiß große Freude bereiten.

**Wie lange soll geflaggt werden?** Der große Sieg in Lothringen hat stürmischen Jubel hervorgerufen und amtliche Stellen wie Wohnhäuser haben aus Freude und Dank geflaggt. Sollen aber nun diese Fahnen dauernd draußen belassen werden? Das scheint nicht ratsam zu sein, und an einzelnen Gebäuden sind denn auch nach etwa 24 Stunden die Fahnen wieder eingezogen worden. Dieses Beispiel sollte man allgemein befolgen, damit bei weiteren großen Erfolgen, wie wir sie erhoffen, aufs neue geflaggt werden kann und die Siegesfeier ihres Inhalts nicht in gewissem Sinn entleert werden oder das Auge und Gefühl gegenüber den Befundungen der Siegesfreude sich abstumpe. Darum die Fahnen herein — damit wir sie bald zu neuer Freier mit verstärkter Freude im Glanz der Sonne flattern lassen können.

**Die rote Kreuzbinde** wird, wie verlautet, mehrfach zu nichtdienstlichen Zwecken mißbraucht. Es wäre daher sehr erwünscht, daß wie in anderen Städten angeordnet wurde, daß sie nur im Dienst angelegt werden darf.

**Die humoristischen Blätter**, die wir schon seit Jahren unserer Zeitung alle vierzehn Tage als Gratisblatt beigegeben, werden

bis auf weiteres nicht mehr zur Ausgabe gelangen. Es entspricht diese Maßnahme einem vielfach geäußerten berechtigten Wunsche, denn derartige Druckerzeugnisse, so belustigend wie sie auch sonst sind, passen jetzt nicht in unsere ernste Zeit. Dafür wird aber unser sonntägliches Unterhaltungsblatt von jetzt ab auf 4 Seiten eine illustrierte Kriegs-Chronik mit den neuesten Ereignissen vom Kriegsschauplatz bringen, was unzweifelhaft das größte Interesse unserer verehrlichen Leserschaft erwecken dürfte.

**Wie wird der Soldaten-Strumpf gestrickt?** Eine Leserin des „Wiesbadener Tageblatts“ macht folgende einfache Strickweise bekannt: Man schlägt 72 Maschen auf, 2 rechts, 2 links, 26 Zentimeter lang, dann ohne Abnehmen 22 Zentimeter einfach rechts weiter. Dann folgt einfache Spitze mit Abnehmen, ungefähr 8 bis 9 Zentimeter lang. Manche Dame wird sich diesen Strumpf nicht vorstellen können, da er ohne Ferse ist, und die Gestalt eines Sackes hat. Dieser Strumpf paßt für jeden Fuß, ob groß, ob klein, und gibt eine federnde Hülle ohne drückende Nähte in den großen harten Stiefeln.

**In unserm Bilderaushang sind neu:** Freiherr von der Goltz-Pascha, das Zusammenstellen eines Lazarett-Zuges und zur Niederlage einer englischen Kavallerie-Brigade.

**Sprechsaal. Eingefandt.**

Auf die heute Vormittag eingegangenen verschiedenen Anfragen, warum die Homburger freiw. Feuerwehr heute Nacht zur Hilfeleistung bei dem Transport der hier eingetroffenen verwundeten Krieger nicht alarmiert worden ist, sehen wir uns veranlaßt, folgendes zu erklären: In unserem Schreiben vom 5. d. M. an die Leiter des Roten Kreuzes hier haben wir unsere verfügbare Mannschaft von 50—60 Mann, welche größtenteils im Sanitätsdienst ausgebildet sind, sowie unsere fahrbaren Sanitätsgeräte zur Verfügung gestellt. Trotz dieses Anerbietens sind wir bis jetzt noch nicht zur Hilfeleistung gewünscht worden, obwohl diese Hilfe vergangene Nacht dringend nötig gewesen wäre, da es nachweislich an geübter Mannschaft und fahrbaren Geräten sehr gemangelt hat.

Bad Homburg, den 31. August 1914.

Der Verwaltungsrat

der Homburger freiw. Feuerwehr.

**Aus der Provinz und dem Reich. Johannisthal, 30. Aug.** Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute Morgen ein schwerer Flugunfall. Der Flieger Post von dem freiwilligen Fliegerkorps war auf seiner Taube mit dem Begleiter Silberborn von dem freiwilligen Fliegerkorps gestartet, um die Bedingungen für die Feldfliegerprüfung zu erfüllen. In der Nähe von Altglienicke stürzte der Apparat aus größter Höhe aus unbekannter Ursache ab. Beide Flieger waren sofort tot. Der Apparat wurde total zertrümmert.

**Halle, 30. August** Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf, wo etwa 8000 Gefangene untergebracht sind, gelang es nach amtlicher Mitteilung einer kleinen Anzahl französischer Franktireurs, die natürlich in Zivilkleidung sind, zu entfliehen. Sie haben bisher nicht wieder ergriffen werden können. In der Feste Jinna bei Torgau entstand unter den dort untergebrachten 180 französischen und belgischen Offizieren eine blutige Schlägerei. Die Station mußte in zwei Teile getrennt werden.

**Allerlei.**

**Böse Vorzeichen.** Der politische Redakteur des „Temps“ versuchte gleich nach Bekanntwerden des neuen Ministeriums das berühmte Ministerkryptogramm aufzulegen. Groß war sein Schreck, als er zu folgendem Ergebnis kam, dessen Sinn ihm allerdings erst durch ein deutsches Wörterbuch klar wurde:

- Delcassé
- Millierand
- Sarraut
- Rivolin
- David
- Augagneur
- Doumerque
- Sembat
- Thomson
- Ribot
- Guesde
- Briand
- Viviani

**(Des Landes Ruin)**

Das Verhängnis mußte nun darin liegen, daß „Viviani“ am Schluß stand. Also wagte der Redakteur einen zweiten Versuch:

- Viviani
- Ribot
- Rivolin
- Augagneur
- Delcassé
- Sarraut
- Millierand
- Sembat
- Thomson
- David
- Doumerque
- Briand
- Guesde

**(Vive l'Allemagne!)**

Daraufhin fiel der Redakteur bewußtlos über den Sessel und die übrige Redaktion in andauernde Lach- und Weinkrämpfe. Nach der neuesten Forschung der berühmten Pariser Kryptologen soll das Verhängnis darin liegen, daß es nun einmal 13 Minister sind. Die Pariser Blätter sehen von jedem weiteren Versuch ab. (Kast. Tgbl.)

**Kunst- und Wissenschaft.**

Von der Leipziger Bürga. Die Internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig bleibt nach einstimmigem Beschluß des Direktoriums, des Finanzausschusses, des Staats- und Stadtkommissars und des Oberbürgermeisters wie bisher geöffnet.

Mit Ausnahme des französischen, englischen und russischen Staatspalastes und der belgischen und japanischen Abteilung sind also die Hallen nach wie vor weiter geöffnet, so daß jetzt, wo die Zugverbindungen von auswärts allmählich wieder besser geworden sind, auch Fremde das wertvolle Material besichtigen können, ehe die Ausstellung für immer ihre Pforten schließt.

**Kurhaus Bad Homburg.**

Montag, 31. August.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz. Abends 8 1/2 Uhr.

1. Choral: „Zion klagt mit Angst und Schmerzen“ Friedemann
2. Unsere Marine. Marsch Hubay
3. Pusztinstimmung Hubay
4. Fantasie über Schumanns Werke Schreiner
5. Ave Maria Meditation über das Präludium von Bach
6. Mondschein Serenade Morch
7. Die türkische Scharwache. Michaelis. Dienstag, 1. September. Abends 1/2 8 Uhr.

1. Choral: Christ ist erstanden.
2. Waltersee Marsch Schröder
3. Andante F.-dur Beethoven
4. Paraphrase über ein Vöglein sang im Lindenbaum Eberle
5. Ave Maria Abt
6. Aus dem Volke Potpourri Schreiner Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: „Aus meines Herzens Grande“ Beethoven
2. Ouverture zu Prometheus Beethoven
3. Vom künftigen Glück Kienzl
4. Fantasie a. d. Oper. Der Waffenschmied Lortzing
5. Melodie b. Serenade Moszkowski
6. Feierlicher Zug zum Münster aus Lohengrin Wagner
7. Die Fahne des Kaisers. Marsch F. Wagner Abends 8 1/2 Uhr.

1. Choral: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“
2. Racerzy Ouverture Keler-Bela
3. Romaneska Leoncavallo
4. Fantasie aus Traviata Verdi
5. Serenade Haydn
6. La regatta veneziana Rossini
7. Preussen-Marsch Golde.

**Der Versand von coffeinfreiem Kaffee Hag ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Kaffee Hag ist daher in allen Verkaufsstellen in frischer Ware zu unveränderten Preisen zu haben. Jedes Paket trägt Preisdruck.** 3743

**Wetterbericht.**

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter, trocken, warm, nordöstliche Winde.

**Färberei Geb. Röver** Bad Homburg v. d. H. Frankfurt a. M.

Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.**

und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge — Decken, Teppichen, Portièren, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. —

**Wohnung**

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3037a **Louisenstraße 101** Haus Wörbelauer.

**Louisenstraße 86** 3055a im 2. Stock (4 bis 5 Zimmer und Zubehör) sowie der Parterre-Stock per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

**Kaiser-Friedr.-Promenade 37** ist eine 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2805a

Hübsche 3358a **4 Zimmerwohnung** im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör zum Oktober zu vermieten. Näheres Urselerstraße 36 III bei Schuy.

**Schlafstelle** zu vermieten. 2434a **Mußbachstraße 13.**

**Möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. 2909a **Promenade 1, I. St.**

**Schön möbl. Zimmer** zu vermieten. 2928a **Brendelstraße 51.**

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. 2909a **Elisabethenstraße 1.**

**Druckarbeiten**

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“-Druckerei Audenstrasse Nr. 1 Telefon No. 9.

**Färberei, chemische Waschanstalt** gegründet 1867

**J. Küchel**

Bad Homburg v. d. H., **Louisenstr. 21, Telef. 331.**

**Schöne Ausführung, schnelle Bedienung** Mässige Preise.

**4 Zimmerwohnung**

Bad, elektr. Licht, Gas, Veranda und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mark. Näheres

**Heinrich Kleindienst,** Immobilien, Louisenstraße 94 Telefon 782. 2472a

**Kaiser Friedrich-Promenade 14**

1. Stock, 4 große Zimmer, Küche mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a

**In der oberen Louisenstraße**

schöne, gut bürgerliche 3375a

**4 Zimmerwohnung**

mit abgeschl. Vorplatz, Badezimmer, große Küche, Manjarde und Keller, Gas und elektr. Licht an ruhige Leute zu vermieten. Preis M 660 Offerten unter R. 3375 an die Exped. ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. 2730a **Höfstraße 32 part.**

Schön möbliertes

**Zimmer** zu vermieten. 3257a **Gainggasse 21, part.**

**Landvilla** 10 räumig zu vermieten evtl. verkäuflich. 3597a **Bonzenheim, Kirchstraße 13, I.**

**Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 12**

ist eine 3273a

**3 Zimmerwohnung**

mit Zubehör im 2. Stock per 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten.

**5 Zimmerwohnung**

Bad, 2 Manjarde zu vermieten zu erfragen 2782a **Gymnasiumstraße 4.**

**2 Zimmerwohnung,**

2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a **Theodor Jäger, Malermeister Am Schloß.**

**5 Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör preiswert an ruh. Leute zu vermieten. 2954a **Louisenstraße 43.**

**3 Zimmerwohnung**

mit Küche, Wasser, Gas und allem Zubehör, abgeschlossnem Vorplatz zu vermieten. 3091a **Audenstraße 9.**

**3 Zimmerwohnung**

mit Badeeinrichtung u. Zubehör u. in gutem Hause Louisenstraße an ruh. Familie zu vermieten. Preis M. 480 Off. u. R. 3043a an die Exped. dieses Blattes.

**Kaufe stets junge Tauben**  
zum Schlachten. 3772  
Pfaffenbach, Telefon 290

Schuhlager  
von  
**Karl Bidel**  
Rind'sche Stiftsgasse 20  
offiziert

Größe per Paar	
Wichl. Schnür- und Gassenstiefel	25/26 M 3.50
holzgenagelt ohne Beschlag	27/30 M 4.—
31/35 M 4.50	
36/42 M 5.50	
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30 M 4.75
31/35 M 5.75	
36/42 M 6.75	
Boz Schnür- und Gassenstiefel breite moderne Fo. men	25/26 M 4.—
27/30 M 5.—	
31/35 M 5.50	
ferner	
Männer-Laschenschuhe	40/47 M 6.50
„ Schnallenstiefel	41/47 M 6.50
„ Gassenstiefel	41/47 M 7.—
„ Schaftenstiefel	40.41 M 11.—
auf Sommerware 10% Rabatt.	

**Billig abzugeben:**  
mehrere Kisten Birnen: „Gute Louise“, „Bergamottes“, „Diebs Butterbirne“ sowie verschiedene andere edle Sorten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 3776.

**Kleiner vernickelter Rassen Schlüssel**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3775.

**15 Morgen Grummet**  
auf dem Stand zu verkaufen.  
3769 Näheres Höhestraße 4.

**Fahrrad**  
wenig gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter Preisangabe an **Wilhelm Schmidt**, Schlachthof.  
3771

**Gebr. großes Damenrad**  
mit Freilauf zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. 3770 an die Expedition dieses Blattes.

**Frankfurt a. M.**  
Hochelegante Zimmer mit 2 Betten, Mitbenutzung von Wohnzimmer, Salon, Flügel und Telefon in herrschaftl. Hause zu vermieten. (3766 Fürstenergerstr. 169, l. St. Tel. 1, 11288

**3-4 Zimmerwohnung**  
zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter E. 3760 an die Expedition dieses Blattes.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Freundliche 3361  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Küche überall elektrisch Licht für 25 M. monatl. vom 1. Okt. zu verm. Saalburgstraße 57, Ecke Triftstraße.

**Für Droschkenkutscher**  
Stall mit 6 Pferdeplätzen, Heuboden, mit elektr. Licht u. Wasserleitung, nebst Hofwohnung 2 Zimmer Kammer u. Küche für 30 monatl. sofort zu vermieten. 3362 Saalburgstr. 57, Ecke Triftstraße

**Schön möbl. Zimmer**  
zu vermieten 3066a  
Elisabethenstraße 30, II.

Eine schöne  
**2 Zimmerwohnung**  
abgeschlossener Vorplatz mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 3752a Wallstraße 33.

**2 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. 3074a Mühlberg 23

## Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. hess. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Von Herrn J. Keerint, Sonzenheim	M. 100.—
„ „ J. L. Simleff, hier	50.10
„ „ E. Ruth	20.—
„ „ Ferdinand Jacob Mela	50.—
„ „ Rentmeister Eschenauer	10.—
„ „ Frau Johanna Stoffert	20.—
„ „ Kapellmeister Eömlich Wwe.	10.—
„ „ Emilie Zins	5.—
Summa Mark	265.10
Mit den bereits eingegangenen	28,740.25
Summa Mark	29,005.35

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. hess. concess. Landesbank hieselbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 28. August 1914. 3767  
**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins**  
R. v. Marg.

## Extrablätter

vom Kriegsschauplatz  
kommen in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 5 Pfg. zur Ausgabe. Der öffentliche Anschlag erfolgt:

- an unserer Geschäftsstelle, Audenstraße bei Kaufmann Carl Deifel, Louisenstraße
- „ Ja. Menges & Mulder, „
- am Cigarrengeschäft Loß, „
- „ Hotel Kaiserhof, „
- im Kurhaus, „
- an der Buchhandlung Supp, „
- am Cigarrengeschäft F. Nagel „
- „ Schäfer, „
- Plakattafel am Eisenbahn-Hotel, Ferd.-Str.
- „ „ Amtsgericht, Dorotheenstr.
- bei Kaufmann Berecht, „
- „ „ O. Boltz, Louisenstraße
- „ „ Solling, Louisenstraße
- „ „ Roßbach, Schulstraße
- „ „ W. Mathäy, Rindische Stiftsgasse.
- an unserer Filiale Kaufmann Erny, Untertor bei Kaufmann Martini, Höhestraße 39
- Plakat-Tafel Aktienbrauerei
- „ Metzgerei Meyer, Elisabethenstr.

Eine Karte  
vom europäischen  
**Kriegsschauplatz**  
in der Größe von 94:84 cm  
für 75 Pfg. erhältlich  
Geschäftsstelle des Tannusboten.

**Feldpost-Karten**  
auf sehre ibfähigem Karton gedruckt,  
sowie  
**Feldpost-Briefe**  
sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück  
zu haben bei:  
**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,**  
Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.  
**F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2**

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasselee  
**Simonsbrot,**  
versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke  
Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei **Bäcker Falk**, Dainigasse, **Bäcker Kofler**, Louisenstr. (3608

## Sammlung der Stadtverwaltung und des Homburger Frauenvereins.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgr. hess. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Von Frau Emilie Zins	M. 5.—
„ „ Herrn Friedrich Henning	10.—
„ „ der Montags Regelfelsgesellschaft einzelner Beamten	100.—
Erlös eines vom Herrn Hofphotografen B. Hahig dem Kriegsstammisch „Deutsche Kraft“ im Hotel Kaiserhof gestifteten Kaiserbildes	42.—
Summa Mark	157.—
Mit den bereits eingegangenen	8,237.55
Summa Mark	8,394.55

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.  
Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. hess. conc. Landesbank einzahlen zu wollen.  
Bad Homburg v. d. H., den 31. August 1914. 3773  
**Freifrau v. Versner Oberbürgermeister Lübke**

## Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 27. August cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

**a) Vollmilch (runde Kannen):**

Nr. 1 Schmidt, Wilhelm	Hier	4,1%
Nr. 2 Vieber, Oskar	„	3,0%
Nr. 3 Kreuz, Georg	„	3,5%
Nr. 4 Kaufmann, Georg	„	3,0%
Nr. 5 Schid, Georg	„	4,0%
Nr. 6 Hofmann, Johann,	Obereschbach	3,8%
Nr. 7 Greiß, Philipp	„	4,0%
Nr. 8 Himmelreich, Ludwig	„	3,5%
Nr. 10 „ Robert	„	4,3%
Nr. 11 Freibel Karl IV Wittwe	„	3,9%
Nr. 12 Brüderle, Wilhelm	„	3,7%

**b) Magermilch (viereckige Kannen.)**

Nr. 9 Himmelreich, Philipp,	Obereschbach	2,6%
-----------------------------	--------------	------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.  
Bad Homburg v. d. H., den 31. August 1914.  
3678 **Polizeiverwaltung.**

## Homburger Kriegerverein.

Dienstag, den 1. Sept. abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokale „Goldne Rose“ unteres Gastzimmer rechts  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

## Homburger Schützengesellschaft E. = V.

Unter allerhöchster Protektion Sr. Majestät des Kaisers  
Einladung zur Hauptversammlung  
auf Dienstag, den 1. Sept. abends 8 1/2 Uhr in der Volkshalle  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.  
Der Vorstand.



Eine sparsame  
Hausfrau kocht  
nur auf Gas!

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

**Mignon** { Kakao  
Schokolade  
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-  
**Schokoladen**  
Jungdeutschland-Schokolade  
Hafermalzkakao

**David Söhne, Aktiengesellschaft**  
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

Ein schönes großes (3072a) **möbl. Zimmer** mit Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Arthur Berthold, Louisenstraße 48. 3057a  
**3 u. 4 Zimmerwohnungen** mit Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Jonas Fuß, Senfstr. Louisenstraße 26.